

Kein Verständnis

Zur angekündigten Unterstützung des Kreises für die geplante Seilbahn am Edersee, erreichten die Redaktion folgende Leserbriefe.

So ein schöner dicker Stahlträger am Strandbad und ein ebensolcher im Nationalpark – sieht doch wirklich „super“ aus Schon heute wird die Polizei dem Verkehr, vor allem den vielen Motorradrennen auf der Ederseerandstraße, kaum noch Herr. Von einer Verkehrsentszerrung kann ja hier wohl kaum eine Rede sein. Fahrradfahrer/ Mountainbiker möchte man damit anziehen und wo und vor allem, wie fahren die dann wieder bergab? Aus vielen Berichten weiß man, wie rücksichtslos diese Spezies sich verhält. Sinnvoller und nötiger wäre es, erst einmal den Marktplatz, die Schlossstraße und die Sachsenhäuser

Straße auf einen begeh- und befahrbaren Zustand zu bringen sowie den Marktplatz zu gestalten. Den zierte seit Monaten eine Baugrube, die wiederum inzwischen mit einem Bauzaun „verschlimmbesert“ wurde. Verstehen kann man das ganze Drumrumgerede unserer Politiker bezüglich einer Genehmigung erst recht nicht, zumal bei der Erstellung der Verordnung über den Nationalpark Kellerwald-Edersee in § 11 Abs. 10 schriftlich fixiert wurde, dass bei Betriebseinstellung und Rückbau der Waldecker Bergbahn die Neuerrichtung einer Seilbahn zur Personenbeförderung vom Schiffsanleger Waldeck-West zum Schloss und weiter nach Waldeck möglich sein soll. Nachlesbar ist das unter: nationalpark-kellerwald-edersee.de.

**Barbara Sopott
Bad Arolsen**

Zu Lasten der Landschaft

Seit einem Vierteljahrhundert genießen wir als Stadtmenschen die Idylle und die reizvolle einmalige Natur der Ederseeregion. Wir wertschätzen sehr die Besonderheit dieser Natur, ob auf dem Wasser als Segler oder als Wanderer auf den beeindruckenden Urwaldsteigen. So zieht es uns mehrmals im Jahr seit über 25 Jahren dorthin.

Unser geliebtes Urlaubsziel spüren wir jetzt in Gefahr, denn mit Verwunderung nehmen wir das Engagement des Landrats Dr. Reinhard Kubat und seinem Vize zur Kenntnis, das Projekt einer neuen Seilbahn zwischen Edersee-Ufer und Schloss zu unterstützen.

Bei allem Verständnis, den dortigen Tourismus zu fördern und zu unterstützen ist es uns wenig nachvollziehbar, dass ausgerechnet ein

Gebiet, welches zum „Unesco Welterbetitel“ ausgezeichnet wurde, so widersprüchlich durch dieses Seilbahnprojekt gefährdet werden sollte.

Diese Einzigartigkeit der Naturelemente Wald und Wasser am und um den Edersee herum sind die wahren Magneten, warum es dort die Menschen, welche sich vom Stress der Großstädte auftanken möchten, hinzieht. Der Eingriff in diese Natur geht zulasten der Landschaft sowie unser aller Ressourcen: Sauerstoff, welche die Bäume dort uns spenden in der Klimadebatte. Die Frage stellt sich uns: Für welche Art von Touristen ist dieses spektakulär wirkende Seilbahn-Projekt geplant und stehen die Einheimischen und vom Tourismus lebenden auch so engagiert hinter diesem Projekt?

**Familie Meister
Bad Homburg**

Ein Freifahrtschein

Die „unterstützende“ Stellungnahme des Landrats und des Ersten Kreisbeigeordneten zu dem Projekt bezeugt einmal mehr den geringen Stellenwert des Naturschutzes bei den auf Kreisebene agierenden Entscheidungsträgern. Der Nationalpark wird zur billigen Kulisse eines offensichtlich auch politisch motivierten Prestige-Projekts und zum touristischen Rummelplatz degradiert. Mögliche naturschutzrechtliche Bedenken werden ausgehebelt oder gar nicht zur Kenntnis genommen. Das ist Politik nach Gutsherren-Art! Der Bau von Einrichtungen hat in der Kernzone eines Nationalparks nichts zu suchen. Das wäre ein rechtlicher Tabubruch, der bundesweit einen Präzedenzfall schaffen würde und einen Imageverlust für unsere Nationalparkregion zur Folge

hätte. Allein die am Schlossberg wachsenden Eichen-Hainbuchenwälder genießen Pauschalschutz nach dem Bundesnaturschutzgesetz. Hinzu kommt der gravierende optische und funktionale Eingriff der Trasse, die den Hang diagonal zerschneidet. Und denkmalpflegerische Belange betreffen ein Kulturdenkmal – das Burghaus. Wie sich nach Ausführungen des Kreisbeigeordneten andeutet, wurde beim Abstimmungsverfahren zur Erweiterung ein Kuhhandel in die Wege geleitet, der dem Bau der Seilbahn eine Art „Freifahrtschein“ zubilligt. Im Entwurf der Nationalparkverordnung ist die „Neuerrichtung einer Seilbahn“ als mögliche „zulässige Nutzung“ verankert. – Ein spitzfindiger, aber juristisch angreifbarer „Schachzug“. **Norbert Panek
Korbach**